

Fransösishe Wiedereroberungsversuche am Toten Mann abgewiesen.

Weitere Verfolgung des Feindes in Siebenbürgen und Rumänien.

Deutscher Tagesbericht vom 29. Dez.

W. Großes Hauptquartier, 29. Dez. (Kontlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Nordwestlich von Lille, an der Somme, — vornehmlich auf dem Nordufer — und in einzelnen Abschnitten der Aisne-Front nahm zeitweilig das Feuer zu. Mehrfach wurden Vorstöße engl. und französischer Patrouillen abgewiesen.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Auf dem linken Maasdufer führten die Franzosen gegen die von uns gewonnenen neuen Linien am Toten Mann im Laufe des Tages mehrere, durch starke Feuerwellen eingeleitete Angriffe, die sämtlich abgewiesen wurden.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei ungünstiger Witterung die gewöhnliche Grabenkampftätigkeit.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den verzeichneten Waldparthien erfolgreicher Patrouillengänge deutscher Jäger. Im siebenbürgischen Grenzgebiete drangen die deutschen u. österreichisch-ungarische Angriffstruppen trotz hartnäckigen Widerstandes in verschiedenen Stellungen und trotz starker Gegenstöße, bei denen der Russe zehn Offiziere, 650 Mann u. sieben Maschinengewehre in unserer Hand ließ, weiter vorwärts.

Heeresfront von Mackensen.

Unsere unermüdbaren Truppen folgten dem auf der ganzen Front zwischen Gebirge und Donau weichen den Feinde. Sie stehen in fortwährendem Kampf in der Linie nordöstlich Virzint-Sutchi (am Bugaj), Slobozia (halbwegs Rinnicul-Sarat-Plagines).

Mazedonische Front.

Nur kleine Gefechte von Streifabteilungen in der Struma-Gebiet.

Der 1. Generalquartiermeister, Ludendorff.

Deutscher Tagesbericht vom 30. Dez.

Westlicher Kriegsschauplatz:

W. Großes Hauptquartier, 31. Dez. (Kontlich.)

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Der Artilleriekampf war zeitweilig südlich des La Bassée-Kanals, beiderseits der Somme, und nordwestlich von Reims heftig.

Auf dem Südufer der Aisne brachte unser Speerfeuer mehrere Munitionslager zur Entzündung.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Südlich von Jassobad nahm die Artillerietätigkeit zu.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Im Grenzgebiete zur Moldau nehmen die Kämpfe einen für uns günstigen Verlauf.

Deutsche Truppen entziffen nördlich des Uz-Tales den Russen die Höhe Solumar und hielten sie gegen starke Gegenstöße; ein Offizier, 80 Mann wurden gefangen genommen.

Beiderseits des Litos-Tales wurden von deutschen und österreichisch-ungarischen Regimentern rumänisch-russische Stellungen, im Putna-Tal Tulnici in hartem Häuserkampf genommen.

Bei Retez im Babasa-Tal sind unsere Truppen im Vorbringen.

Heeresfront von Mackensen.

Die Gruppen der Generalleutnants von Morgen und Kühne fanden nördlich und östlich von Rinnicul-Sarat starken Widerstand, besonders am Rande des Gebirges. Fortwährenden Angriffen gelang es, in die feindliche Stellung einzubrechen u. in ihr starke Gegenangriffe zurückzuweisen. Auch zwischen den Rinnicul-Sarat und Buzani-Niederungen wurde unter heftigen Kämpfen Gelände gewonnen.

Die Donau-Armee nähert sich fechtend der stark besetzten Linie Gurgueti-Ginca (westlich und südwestlich von Braila).

Mazedonische Front.

In der Dobrudschia erlängten bulgarische Truppen Fortschritte gegen Racia.

An der Struma erfolgreiche Unternehmungen bulgarischer und osmanischer Patrouillen.

Der 1. Generalquartiermeister, Ludendorff.

Neue Niederlage der Russen i. d. Walachei.

Fortschritte auf Fociani, Braila und Macin. 1000 Gefangene, 8 Geschütze und 4 Maschinengewehre erbeutet.

Deutscher Tagesbericht vom 31. Dez.

W. Großes Hauptquartier, 1. Jan. (Kontlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Südlich von Riga und bei Smorgon wurden starke russische Jagdabteilungen abgewiesen. Auf dem Nordufer des Pripiets stürmten deutsche Reiter im Fußgefecht zwei Stützpunkte der Russen und brachten 1 Offizier und 35 Mann Gefangene ein.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Deutschen Jägern gelang in den Waldparthien die Sprengung eines feindlichen Blockhauses mit Besatzung.

Zwischen Uz- und Tula-Tal nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Patrouillen mehrere Höhenstellungen im Sturm und wiesen heftige Gegenstöße der Rumänen und Russen zurück.

Deresträn und Nagureni im Babasa-Tal sind gewonnen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Im Nordteile der großen Walachei ist der Russe erneut geworfen.

Die 9. Armee hat den Feind in Stellungen halbwegs Rinnicul-Sarat und Fociani, die Donau-Armee in den Brähenkopf von Braila zurückgedrängt.

In der Dobrudschia ergaben die Erfolge deutscher und bulgarischer Truppen die russische Brähenkopfstellung östlich von Macin beträchtlich ein. Gestern wurden dort 1000 Gefangene gemacht, 4 Geschütze und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Im Mündungsgebiet der Donau machte die bulgarische Flugsicherung etwa 50 Russen nieder, die den St. Georges-Arm in Rähen überschritten hatten.

Mazedonische Front.

Nichts wesentliches.

Der 1. Generalquartiermeister, Ludendorff.

Der Raum von Slobozia gewonnen.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. Wien, 30. Dez. Kontlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die in der walachischen Ebene vordringenden verbündeten Streitkräfte haben in ununterbrochenem Kampfe Solumar und zwischen Rinnicul-Sarat und Blangesti den Raum von Slobozia gewonnen. Westlich von Blangesti nähert sich die Kampfgruppe des Generals von Krafft den Berggipfeln. Oesterreichisch-ungarische Bataillone nahmen hier dem Feinde zwei 10 Zentimeter-Geschütze ab.

Der Südflügel der Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef hat trotz des zähen feindlichen Widerstandes erneut beträchtliche Fortschritte erzielt. Russische Gegenstöße wurden abgewiesen. 10 Offiziere, 650 Mann und sieben Maschinengewehre als Tagesbeute eingebracht.

Nördlich des Uz-Tales scheiterte ein schwacher russischer Angriff. Nordwestlich von Balacez führten unsere Offizierspatrouillen mit Erfolg gegen die feindlichen Stellungen vor.

In Bulgarien hat eines unserer Luftgeschwader das Waldlager östlich von Sadow mit Bomben belegt.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Bulgarischer Tagesbericht.

W. Sofia, 29. Dez. Heeresbericht vom 29. Dezember.

Mazedonische Front: Schwache Artillerietätigkeit auf der ganzen Front. Bulgarische und deutsche Artillerie beschloß bei Bitolia (Monastir) feindliche Truppen, die vor der Stadt Bewegungen ausrichteten.

Rumänische Front: Im nordwestlichen Winkel der Dobrudschia dauert die Offensive entsprechend dem Kriegspläne fort. Die besetzten das Dorf Rachel.

Torpedierung eines französischen Linien Schiffes.

W. Köln, 31. Dez. Nichtamtlich. Die Köln. Zeitung meldet von der schweizerischen Grenze: Das französische Marineministerium gibt bekannt: Das Panzerschiff „Gaulois“ ist am 27. Dezember im Mittelmeer von einem Unterseeboot torpediert worden. Das Schiff sank in einer halben Stunde. Dank der bis zum letzten Augenblick herrschenden Disziplin, der herrschenden Kaltblütigkeit aller und des Eingreifens von Patrouillenschiffen an der Unglücksstelle beträgt die Zahl der Opfer nur vier, wovon zwei durch eine Explosion getötet wurden.

(Der „Gaulois“ war ein Linienschiff älteren Datums, er ist 1896 vom Stapel gelaufen und verdrängt 11 300 Tonnen.)

Das gefährdete Braila.

Bern, 30. Dez. Nach Bariser Meldungen werden die richtigen Vorräte an Lebensmitteln in den Speichern von Braila auf Anordnung der rumänischen Regierung nach Bessarabien geschafft.

Genf, 30. Dez. Im „Matin“ hält Major Givrier die gegenwärtigen Lagen der Bahnlinie zwischen Fociani-Rinnicul-Sarat-Braila gefährlichen Kämpfe für weit mehr als ein bloßes taktisches Manöver. Gödli befürchtet, daß die „Informations“ die Folgen des Durchbruchs durch das russische Zentrum, der beiden Flügeln verhängnisvoll werden könnten.

W. Stockholm, 30. Dez. In dem neuen Sieg

der Mittelmächte in Rumänien schreibt „Stockholms Dagblad“: Die größte Bedeutung der jetzigen Kämpfe, besonders in der Walachei, liegt darin, daß sie den zum Entsat Rumäniens gesandten russischen Truppen geben, auf die man die Hoffnung auf eine Wendung der Kriegslage setzte. Jetzt sind sie im Feuer gefangen, und daß sie nicht unbedeutend waren und keineswegs in unverteidigten Stellungen standen, geht deutlich aus den Heeresberichten hervor, die von erbittertem Widerstande und stark ausgehaltenen Stellungen sprechen. Schon die von den Verbündeten angegebene Gefangenenzahl von über 10 000 beweist den Umfang des Sieges.

England und Frankreich wieder einmal „einig.“

W. London, 30. Dez. Während der letzten drei Tage fanden in London ständige Besprechungen zwischen der britischen Regierung u. Ribot, Thomas und anderen Vertretern der französischen Regierungen statt. Es fand eine volle und freimütige Verständigung der Punkte, an denen die zwei Regierungen beiderseits interessiert sind, statt. Es ist eine volle Einigung erzielt worden.

Das Friedensangebot im französischen Schützengraben.

Der Berichterstatter der „Köln. Volkszeitung“ auf dem westlichen Kriegsschauplatz meldet über die Aufnahme des deutschen Friedensangebotes in den feindlichen Schützengraben nach Gefangenenaussagen:

Ueber die Aufnahme des deutschen Friedensangebotes in den feindlichen Gräben hat man bisher etwas zu erfahren. Aus den Aussagen der Gefangenen, die in diesen Tagen gemacht wurden, geht hervor, daß die Vorgeschichte der Mannschaften davon zumeist gar nicht unterrichtet hatten; die meisten Leute hatten erst aus den Zeitungen von dem Angebot des deutschen Reichskanzlers gehört. An einzelnen Stellen war ohne Angabe von Gründen für einige Tage der Versuch der Zeitungen unterbunden. Im allgemeinen löste der Gedanke an die Möglichkeit des Friedens überall lebhaftes Interesse aus, aber immer wieder wurde die Meinung geäußert, daß England ihn nicht zulassen würde. Die Franzosen, wenn sie allein in Frage kämen und ihnen keine Gebietsabtretung zugestimmt würde, seien gewillt, sofort in Unterhandlungen zu treten, aber die französische Regierung habe sich gegen die Hände der Engländer gegeben, deshalb würde wohl nichts aus dem kühnen Gedanken werden. Ganz vereinzelt wurde unter Angebot als Zeichen der Schwäche ausgelegt. Andere meinten, seit zwei Jahren habe man ihnen erzählt, daß die Deutschen verhungerten, aber der Widerstand an der Somme und das gleichzeitige Niederwerfen Rumäniens bewiesen doch, daß Deutschland weder mit Mannschafteverweilen noch mit Nahrungsmitteln an einem Punkte angelangt wäre, der es zu einem Frieden zwänge. Die Kriegsmöglichkeit, namentlich der älteren Jahrgänge, der Familienväter, gaben die meisten glatt zu. Sie sprachen auch die leise Hoffnung aus, daß es doch noch zu Verhandlungen käme. Ein Engländer brach sich zu, daß, nachdem Bismarck fort sei, es dem gerissenen Aboloten Lloyd George gelingen werde, noch als der Friedensengel zu erscheinen, um sich aus der Affäre zu ziehen, denn aus Frankreich würden die Engländer die Deutschen nicht vertreiben können.

Deutschlands wirtschaftliche Leistungen im Jahre 1916.

Von Geh. Regierungsrat Dr. Hermann Schumacher.

Schon vor dem Kriege stand Deutschland als Volkswirtschaft, wie keine andere, unter dem Zeichen der Organisation. Sie hatte durch zielbewusste Zusammenfassung gut vorgebildeter Einzelkräfte ihre Gesamtleistung weit über das Verhältnis der Bevölkerungszahlen hinaus gesteigert und gerade dadurch ringsum den Reiz erzeugt, der so viel zum Ausbruch des Krieges beigetragen hat. Aber der Krieg ist zum Verbreiter deutscher Organisationsgedanken geworden. Sein für unsere Feinde unangenehmer Verlust hat bei ihnen viele bisher unüberwindlich scheinende Widerstände überdungen und insbesondere das auf seinen Individualismus einsetzende England immer mehr genötigt, wirtschaftlich wie militärisch das Vorbild der geschlossenen „Verbände“ zu befolgen. Zwar können aus das geborene Energie und Vorkraft nicht loszulegen; aus dem Stegreif Geschaffenes ist nicht so wirksam, wie langsame Gewöhnung. Aber damit darf sich Deutschland nicht begnügen; will es den alten Vorrat, dem es bisher seine Erhaltung dankt, wahren, so muß es im stürmischen Siegeszug des Organisationsgedankens weiter kraftvoll die Führung behalten. Der Vorrat darf sich nicht mindern, er muß noch wachsen. Diese Erkenntnis gab dem deutschen Wirtschaftswissenschaftler des vorigen Jahres sein einzigartiges Gedächtnis. Sie hat das Jahr 1916 in Deutschland zum Jahr der gewaltigen Organisationsleistung gemacht, das bisher je ein Volk erlebte.

Zunächst ist der Ausbau der Kriegswirtschaft vervollständigt und verbessert worden. Unter den vielen Bereichen unserer Friedensliebe wird heute die Tatsache eine besondere Rolle spielen, daß wir auf wirtschaftlichem Gebiet fast unvorbereitet in den Krieg gegangen sind. Glücklicherweise ist das Bedürfnis entstanden, mußte die geistige Organisationskraft unseres Volkes die vielen Lücken ohne einseitigen Plan, so gut es ging, ausfüllen. Aus dem Augenblick geboren, reichten die zahllosen Zufallsgründungen für den Augenblick aus; für eine Kriegsdauer von Jahren mußten sie vereinheitlicht und verbessert werden. Der Konzentrationsgedanke drang heftig durch. Er faßte 1916 die vielen Einzelorganisationen der Volkswirtschaft im Kriegsernährungsamt zusammen. Dadurch wurde manche Unvollkommenheit beseitigt, aber natürlich für den Ausfall der großen Einfuhr, die allein in Brotgetreide und Futtermitteln auf 10 Millionen Tonnen im Jahre sich belief, kein Ersatz geschaffen. Die Knappheit zu beseitigen, lag trotz aller Großtaten der Wissenschaft und Technik außerhalb des Bereichs menschlichen Könnens zumal unvermeidlich außer fremden auch heimische Rohstoffquellen auszuheilen. Es mußte nur verhindert werden, daß die unabwendbare Knappheit in einzelnen Gegenden und Personengruppen gefährlich sich häufte. Sie durch möglichst gleichmäßige Verteilung unschädlich zu machen, war die neue gewaltige Aufgabe. Im Wege des freien Verkehrs war sie nach den unumstößlichen Gesetzen des Wirtschaftswesens nicht zu

lösen. Wenn der Vorrat hinter der Nachfrage zurückbleibt, ist kein vorzeitiger Verbrauch nur durch ein Zwangslokal der Versorgung mit Sicherheit zu verhindern. Das wirkt natürlich verteuern und ist nie befriedigend. Mithriffs konnten auch im abgelaufenen Jahre nicht vermieden werden. Aber die unprobierten Versuche der Anfangszeit sind mehr und mehr durch ein wohlüberlegtes System zurückgedrängt worden, und für den unbefangenen Blick bleibt es im ganzen ein Wunderwerk deutscher Selbstbeherrschung, wie wir durch alle Schwierigkeiten und Gefahren hindurchgekommen sind. Daran dürfen wir, zumal der Organisationsgedanke jetzt von der Verteilung auch auf die Erzeugung erstreckt wird, feste Zuversicht für die Zukunft schöpfen, auch wenn uns das Schicksal nicht einige der fruchtbarsten Getreidegebiete Europas mit reichen Erträgen in Rumänien wunderbar erstritten hätte. An Entbehrungen wird es auch in Zukunft nicht fehlen, aber das Geschick des Hungers, das von Deutschland endgültig verbannt ist, beginnt infolge schlechter Ernte in den überseeischen Erzeugungsgebieten in England, dem Lande, das den Schandplan des Ausbungerkrieges abgab, immer enger sein Haupt zu erheben. Die Gerechtigkeit ist strafend im Anmarsch.

Hat der Krieg uns genötigt, in der Verteilung und zum Teil auch Hervorbringung landwirtschaftlicher Erzeugnisse unerprobte Wege klug zu beibringen, so hat der Organisationsgedanke sich in der Industrie zunächst in den schon im Frieden betriebenen Bahnen weiter betätigt. Vor allem in der führenden Eisenindustrie haben nicht nur großartige Betriebsveränderungen und mannigfache Verbesserungen stattgefunden, sondern ist auch die Gesamtorganisation gefestigt und ausgebaut worden. Im Juli ist der Rohstahlsyndikat, im Oktober das Kohlenyndikat für Jahre erneuert worden, und in Verbindung mit der bevorstehenden Erneuerung des Stahlwerksverbandes wird es wahrscheinlich gelingen, die große Organisation so umfassend auszugestalten, wie es ursprünglich geplant, doch bisher nicht geklärt war. Auch der preussische Staat ist dem Kohlenyndikat beigetreten, nachdem er durch den lange vergeblich erzielten Erwerb der drittgrößten Jense, Dibernia, sich für die Zukunft die stärkste Beteiligung in dieser vielleicht wichtigsten Organisation unseres Wirtschaftslebens gesichert hat. In geschlossener Stärke, wie nie zuvor, kann der Industrieverband, der wie im Krieg auch im Frieden die machtvolle Grundlage unserer Wirtschaftskraft bildet, den kommenden Wirtschaftskämpfen ruhig entgegenzutreten. Auch die Tatsache, daß erprobte Geschäftsleute mitten in einem Kriege, der finanzielle Anforderungen an den Staat stellt wie nie zuvor, bereitwillig Staatspapiere für die Aktien eintauschen, ist mit Recht ein Zeichen unseres Siegesvertrauens genannt worden.

Zugleich aber hat man auch die Arbeit im einzelnen verbessert. Der Krieg war früher stets nur Verdränger. Heute ist er dank den Engländern für uns auch zum strengen Lehrmeister der Sparlichkeit geworden. Die Abfallverwertung, die schon bisher unsere Industrie auszeichnete, ist im Kriege gewaltig gefördert worden. Mit sorgfältiger Sparlichkeit verbindet sich erhöhte Güte der Erzeugung. Der Übergang vom Thomasstahl zum Bessemerstahl aller Art hat durch den Krieg eine im Frieden kaum denkbare Beschleunigung erfahren. Nicht nur in geschlossener Kraft, auch vielfach mit gesteigerter Leistungsfähigkeit werden wir den großen Aufgaben der neuen Friedenszeit entgegenzutreten. Und die Bestrebungen und Erfahrungen bevorzugter Erwerbszweige, wie der Eisenindustrie, werden hinfort auch der gesamten deutschen Industrie stärker zugute kommen können, da das Jahr 1916 in Deutschland „Industriejahr“ zum ersten Male eine einheitliche Organisation der deutschen Industrie geschaffen hat.

Ist der Organisationsgedanke in der Landwirtschaft erst langsam und unvollkommen von der Sicherung der Verteilung auf die Sicherung der Erzeugung erstreckt worden, so war die Entwicklung in der Industrie umgekehrt. Den alten Monopolorganisationen der Erzeugung mußten hier solche für die Einfuhr von Rohstoffen u. die Ausfuhr von Fabrikaten angegeschlossen werden. Ja, wir haben 1916, um unsere Zahlungsbilanz zu schützen, fast unsere gesamte Aus- und Einfuhr unter eine einheitliche Kontrolle zu stellen gesucht, indem wir insbesondere auch ein Einfuhrmonopol für ausländische Zahlungsmittel geschaffen haben.

Doch mit dem allen war der Höhenflug des Organisationsgedankens noch nicht beendet. Da das kämpfende Heer an der Front und das arbeitende dabei gleichmäßig Volksherde sind, so griff das eine immer fühlbarer in die Kreise des anderen; immer mehr der besten Kräfte wurden Industrie und Landwirtschaft entzogen. Immer schwieriger wurde die Gütererzeugung. Und wenn auch im Remontierten mit ungeschulten Kräften, vor allem durch den Opfergeist unserer Frauen, unentbehrbare Werte ersetzt wurden, die Grenze wurde immer mehr kritisch, und die Refrakterierung unserer Arbeitsnorme immer dringlicher. Durch das Hilfsdienstgesetz wurde auch für sie der stolze deutsche Grundsat der allgemeinen Dienstpflicht aufgestellt. Die „Arbeitsgemeinschaft des deutschen Volkes“ wurde begründet, damit dem kämpfenden Heere nach den Worten Goethes in der Heimat der Rücken gedeckt werde. So hat der Organisationsgedanke in einer das ganze Volk umfassenden Arbeits- und Wirtschaftsgemeinschaft seine denkbar höchste Entfaltung erfahren. Wie im Frieden, wird er auch im Kriege uns von Sieg zu Sieg führen. Ein Volk, das in gemeinamem Streben zu großen Zielen verständnisvoll sich die Hände reicht, kann weder im grimmigen Kampfe der Waffen noch im rücksichtslosen Wettstreit der Arbeit unterliegen.

Lokales.

Limburg, 2. Januar.

Das Eisene Kreuz. Dem Geheimen Georg Wolf, Sohn des Herrn Deponomen Joh. Wolf in Limburg, wurde am dem westlichen Kriegsschauplatz für besondere Tapferkeit das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Sonnen- und Mondfinsternisse 1917. Im Jahre 1917 finden vier Sonnen- und drei Mondfinsternisse statt. Drei davon sind in Mitteleuropa zu sehen: Eine totale Sonnenfinsternis am 8. Januar, eine partielle Sonnenfinsternis am 23. Januar, eine totale Mondfinsternis am 4. und 5. Juli. Dagegen bleiben die partiellen Sonnenfinsternisse am 19. Juni und 19. Juli, die ringförmige Sonnenfinsternis am 14. Dezember und die totale Mondfinsternis am 28. Dezember unsichtbar.

Neujahr fällt zwischen Weihnachten und
Ostern. Der Neujahrswunsch soll man einkrei-
zen und dortwärts lesen:
ung von Heilichen und auf die Sonne der Bel-
endung an Ostertage. Es ist noch Winter, doch
sind wir über dessen Kette hinweg. Der Frühling
ist noch nicht da, aber er kommt, und wenn nicht
alles kauft, so können wir im Sommermonat
zum Fieber der alten Arbeitskriege fügen:
aterland, in tausend Jahren
Sabb du solchen Frühling fahm!

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am 30. Dezember, vormittags 7 Uhr, meinen innigstgeliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Rentner

Adam Zabel 4.

nach kurzem Krankenlager, wohl vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 83. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

im Namen der trauernden Angehörigen:

Josef Zabel, Bauunternehmer.

Niederselters, Datteln i. W. und Frankreich, den 31. Dezember 1916.

Die Beerdigung findet statt zu Niederselters am Montag, den 1. Januar 1917, mittags 3 Uhr, vom Sterbehaus aus; das feierliche Seelenamt am andern Tage um 1/8 Uhr morgens in der Markkirche dortselbst.

Seiratsgejud.

Unterbeamter, Ende 40 Jahre, mit 4 Kindern, sucht ein, fast Wädchen od. kinderl. Witwe v. Lande zur Führung des Haushaltes, evtl. späterer Heirat, baldigst kennen zu lernen. **Anton Dahn**, Limburg, Admer. 9

!!! Besohlen Sie Ihre !!! Schuhe selbst !!!

Leder für Sohlen
Hiel. noch in Tafeln zu 3/4-4 Pfd., 5-6 mm dick u. ca. 55x45 cm groß, 6-7 Paar Sohlen das Pfd. 3.- 20. p. Nachn. Genaue Anweisung beiliegend. **Heinr. Langer**, Heidenau-Dresden. 2614

Ein gut erhaltener **Krankenfahrstuhl** (Selbstfahrer) zu verkaufen bei **7031 Jakob Heep**, Niedergunheim.

Junge, hochträchtige, gelbe **Fahrfuh** steht zu verkaufen bei **7010 Jakob Nied II**, Oberahr.

Ein trächtiges, preiswürdiges **Rind** soll. Rasse, zu verkaufen bei **7018 Aug. Baldus**, Enspel



Wiedersehen war seine und unsere größte Hoffnung.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und treuer Bruder, Schwager, Onkel, Cousin und Neffe, der

Muskettier

Aloys Reuter

Res.-Inf.-Regt. 81, 7. Komp.

am 23. Dezember infolge eines Granatschlusses am Kopfe, im jugendlichen Alter von 20 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Um ein frommes Gebet für den teuren Gefallenen bitten

Die tieftrauernde

Familie Josef Reuter, Familie Heinrich Wiederhold, Frau Elisabeth Messer,

Limburg, Belgien, Rußland, den 2. Jan. 1917.

Das feierliche Traueramt findet Donnerstag morgen um 7 1/4 Uhr im Dome statt.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Vaters, des Herrn

Johann Steioff

Gastwirt, 7026

sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere herzlichsten Dank für die reichen Kranzspenden.

Eschhofen, den 30. Dezember 1916.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Johann Steioff.

Meiner werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten ein

glückliches neues Jahr!

Dentist **K. Funk und Frau**,

Ober Schiede 14.

Vin bis zum 10. Jan. einschl. verreist.

Zahnarzt Lucks.

Kindersauger

Gummi-Unterlagen

Wachstuch. 2904

Gebrüder Reuß, Limburg.

Am 30. 12. 16. ist eine Bekanntmachung betreffend „Bestandserhebung von Nährfäden“ erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachungen ist in den Amtsblättern und durch Einschlag veröffentlicht worden. 1013

Stellb. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Totenzettel u. Trauerbilder

für unsere gefallenen Krieger

auf Wunsch mit dem Bilde der Verstorbenen empfiehlt in einfacher und feinsten Ausführung die

Limburger Vereinsdruckerei.

Drescherei 1917!

Binderarbeiten zum Umarbeiten für „Neue Binderarbeiten“ in hohen Preisen

J. Schupp, Seiler, Limburg a. d. R., Tel. 277
Frankfurterstraße 15.

Für Nievern (Lahn)

suchen wir zur sofortigen Übernahme unserer dortigen Agentur des **Rassauer Votz** und **St. Lubentiusblatt** eine zuverlässige Person. Bewerber wollen sich jeweils der Übernahme sofort mit uns in Verbindung setzen.

Geschäftsstelle des „Rassauer Votz“, Limburg (Lahn).

Tüchtige Maurer

ständig gesucht. 6757

J. Chasseur, Esen-Ruhr,

Rüthenstraße 236.

2 Müller

und

2 Heizer,

mitarbeitend, sucht

Rudolf Krämer,

Wichdorf, Sieg.

Besseres Mädchen,

oder einfaches Fräulein, das etwas Hausarbeit übernimmt, per 1. Februar zu meinem

18 Monat alten Kinde gesucht. Angebote mit Zeugnissen an

Frau Dr. Greuz,

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

7048 Oberlahnstein a. Rh.

Fahrochs

(Vogelberger), ca. 14 Centner schwer, zu verkaufen. 7023 **Gg. Pordonnus, Bwe.** Gastwirtschaft, Steinbach, Post Badamar.

Tannen-Deckreier

abzugeben. M. Thal, 1011 Weierstraße 19.

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012

Wohlfühler Zimmer zu vermieten. 1012



Du starbst so früh
Und wirst so sehr vermisst
Du warst so lieb, so treu und gut,
Daß man dich nie vergißt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsen lieben, guten Sohn und Bruder

Fritz Schmidt,

Gefreiter im Inf.-Regt 172, 4. Comp. im 26. Lebensjahre vom indischen Kampfplatze zur ewigen Siegesruhm abzurufen, wohl vorbereitet durch einen christlich frommen Lebenswandel. Er folgte seinem am 22. April gefallenen Zwillingsbruder.

Die tieftrauernde Familie:

Joh. Frz. Schmidt,

Hadamar, den 2. Januar 1917. 19



Todes-Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 18. Dezember d. J. mein innigstgeliebter Gatte, der gute Vater meines Kindes; unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,

Gefreiter

Johann Nink

im Res.-Inf.-Regt. 253,

Inhaber des Eisernen Kreuzes,

im Alter von 29 Jahren.

Um ein frommes Gebet für den teuren Gefallenen bitten.

Frau Clara Nink, geb. Noll,

Tochter **Johanna u. Angehörige.**

Niedererbach, den 30. Dezember 1916.

Das erste Seelenamt ist am Mittwoch, den 3. Januar 1917, 1/8 Uhr in Niedererbach.

neue Verzeichnis der Teilnehmer am Fernsprechnetz Limburg (Lahn)

mit Angabe der Anschlußnummern

Preis 40 Pfg.

Das in großem Plakatformat auf Grund der amtlichen Unterlagen nach dem neuesten Stande herausgegebene Verzeichnis ist für den täglichen Gebrauch unentbehrlich geworden, nachdem seit Oktober in Limburg Fernsprechnetze errichtet wurden.

Das Verzeichnis ist überflüssig geordnet und sollte neben jedem Fernsprechnetz seinen Platz finden.

Limburger Vereinsdruckerei G. m. b. H.